

September . Septembre 2015

forum 3

● **PARLONS DE FINANCES RESPONSABLES**  
**VERANTWORTUNGSVOLLE FINANZEN**



© Romolo Tavani, fotolia.com

FachFrauen Umwelt  
Professionnelles En Environnement

ffu-pee

# WIE KOMMT GELD IN DIE WELT? ES BESTEHT REFORMBEDARF

Geld ist viel mehr als ein Tauschmittel im Alltag. Es ist ökologisch relevant, kann Finanzkrisen auslösen, die Wirtschaft destabilisieren und es entsteht heute durch das einträgliche Geschäft der Kreditschöpfung durch Geschäftsbanken. Irmi Seidl, WSL

Geld ist aus dem Alltag nicht wegzudenken: Wir gehen kaum ohne Portemonnaie und Kreditkarte aus dem Haus und staunen über Menschen, die mehrere Tage oder gar Wochen ohne Geld leben können. Dabei nehmen wir Geld vor allem als Tauschmittel und Recheneinheit wahr: Es hilft uns, an Produkte und Dienstleistungen zu gelangen, die wir letztlich über Geld für mehr oder weniger unserer Erwerbsarbeitszeit eintauschen.

Doch wir erfahren auch tagtäglich, dass Geld mehr ist: Es kann Inflation, Spekulation, Blasen, Finanzkrisen und Pleiten auslösen und damit enorme soziale und ökonomische Verwerfungen bewirken. Und es ist ökologisch höchst relevant: Mit Geld kann das Bearbeiten von Boden bezahlt, der Abbau von Mineralien und das Zubetonieren von Flächen finanziert, in Massentierhaltung investiert oder Kapital in Abholzungsfirmen platziert werden. Dies würde natürlich nicht erfolgen, wenn das Resultat nicht neuen Wert bzw. Geld brächte. Und wenn mehr Geld vorhanden ist, kann potentiell auch mehr Natur genutzt und zu Ware beziehungsweise Geld umgewandelt werden.

## Woher kommt das Geld?

Doch woher kommt (neues) Geld? Hierbei sind drei Geldformen zu unterscheiden. Die Münzen gibt der Bund heraus, die Banknoten die Nationalbank (seit 1891) und das Giralgeld – das Geld auf den Bankkonten, das heute 90% der Geldmenge ausmacht – die Geschäftsbanken. Geschäftsbanken kreieren durch die Kreditschöpfung neues Geld – und dies aus dem Nichts (Binswanger 2015). Dazu schreiben sie lediglich die vereinbarte Kreditsumme auf dem Konto der Kreditnehmerin gut. Es bedarf keiner Spareinlage da-

für. Die Kreditnehmerin kann nun mit diesem neu geschaffenen Geld ihr Investitions- oder Konsumvorhaben bezahlen. Binswanger (1985) verwendet für die Geldschöpfung das Bild der Alchemie und zeigt, dass schon Goethe in Faust II diesen Prozess durchschaut hat: Durch aus dem Nichts geschaffenes Geld entsteht Wert.

Seit dem Zusammenbruch des Goldstandards 1971 und der Auflösung der Kursbindung an den US\$ fehlt eine Begrenzung der Geldschöpfung. Zwar gibt es Begrenzungen, aber diese sind sehr schwach: Eigenkapitalquoten der Banken, Mindestreserve, die bei der Zentralbank zu hinterlegen ist, sowie Bargeldhaltung für den Fall, dass eine Kreditnehmerin Bargeld abheben möchte.

## Kreditschöpfung (neues Geld) bedeutet Umweltverbrauch

Die Kreditschöpfung ist für Geschäftsbanken ein sehr einträgliches Geschäft – sie erhalten die Zinsen dafür – und entsprechend ist es schwierig, sie bei der Kreditschöpfung zu bremsen. So riefen Bund und Finma in den letzten Jahren die Geschäftsbanken wiederholt und lange erfolglos auf, Hypothekarkredite zurückhaltender zu gewähren, um die sich anzeichnende Immobilienblase einzudämmen. Inzwischen haben die Banken die Bedingungen für Hypotheken etwas verschärft. Die ökologische Seite der üppigen Hypothekarkreditschöpfung der letzten Jahre zeigt sich an den unzähligen Kränen und Überbauungen quer durch die Schweiz. Dies widerspiegelt sich dann in der Zerschneidung von Ökosystemen, der Zersiedlung des Landes und der Ausbreitung der Siedlungsgebiete mit ihren Effekten auf Biodiversität, Wasserhaushalt etc.



Banken schöpfen Geld durch Kredite



Mit Geld aus dem Nichts wird die Überbauung und Versandung der Schweiz finanziert

## Mit neuem Geld Wachstumsschwäche kaschiert

Die Kreditschöpfung der letzten drei Jahrzehnte hat den weltweiten Einbruch des Wirtschaftswachstums ab den 1980er Jahren kaschiert. Mit immer mehr Krediten konnten Private, Staaten, Unternehmen und Banken investieren und konsumieren und so den Wachstumsmotor am Laufen halten. Doch inzwischen beträgt die weltweite Verschuldung unvorstellbare 199 Billionen Dollar (Dobbs et al. 2015) und sie ist eine wesentliche Ursache für die aktuelle labile und krisenhafte Weltwirtschaft. Eine Schuldentilgung ist unrealistisch. In dieser Situation kann selbst noch mehr Geld die aktuelle Wachstumsschwäche nicht mehr übertünchen, vielmehr destabilisiert die weitere Aufblähung der Geldmenge das gesamte Geld-, Finanz- und in der Folge Wirtschafts- und Gesellschaftssystem weiter.

## Vollgeld-Initiative

Das Geld- und Finanzsystem ist aus dem Ruder gelaufen. Ein wichtiger Grund ist die weitgehend unbegrenzte Kreditgeldschöpfung durch die Geschäftsbanken. Die Schweizer Vollgeld-Initiative, für die bis November 2015 Unterschriften gesammelt werden ([www.vollgeld-initiative.ch](http://www.vollgeld-initiative.ch))<sup>1</sup>, will das Recht der Nationalbank, Geldnoten in den Umlauf zu bringen, auf das Giralgeld ausdehnen, und damit den Geschäftsbanken die Kreditgeldschöpfung entziehen. Dies würde dazu führen, dass Banken Kredite auf der Grundlage von Kundeneinlagen, Anleihen etc. gewähren (Huber 2010) – so wie sich die Mehrheit der Menschen das heute vorstellt. Damit könnte die Geldmenge besser den wirtschaftlichen Notwendigkeiten und Situationen angepasst werden. Die Geldschöpfungsgewinne würden an das Gemeinwesen gehen und der Druck auf die Umwelt würde sinken.

Irmi Seidl ist Ökonomin und Leiterin der Forschungseinheit Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf.

<sup>1</sup> Weil die Vollgeld-Initiative unabhängig ist von Parteien oder Verbänden, ist die Unterschriftensammlung aufwändig. Unterschriftenbögen können auf [www.vollgeld-initiative.ch/unterschreiben-sie-jetzt/](http://www.vollgeld-initiative.ch/unterschreiben-sie-jetzt/) heruntergeladen werden

## Comment l'argent vient-il au monde?

L'argent est plus qu'une simple monnaie d'échange au quotidien. Il peut provoquer des crises financières, déstabiliser l'économie et avoir un impact sur l'écologie.

Mais d'où vient l'argent (nouveau)? La frappe des pièces de monnaie est du ressort de la Confédération et les billets de banque sont mis en circulation et régulés par la Banque nationale suisse (BNS). Mais 90% de l'argent disponible est de la monnaie scripturale, c'est-à-dire de simples écritures sur un compte en banque: elle provient des dépôts mais aussi des crédits accordés, qui génèrent de l'argent nouveau. On peut ainsi dire qu'elle est créée par les banques d'affaires et ceci « à partir de rien » (Binswanger 2015).

Ce commerce étant très rémunérateur (les banques perçoivent des intérêts pour ces transactions), il est difficile de le freiner. D'un point de vue environnemental, la forte création de crédits ces dernières années – par exemple pour les hypothèques – a comme conséquences l'extension des zones d'habitat, le mitage du territoire et la fragmentation des écosystèmes.

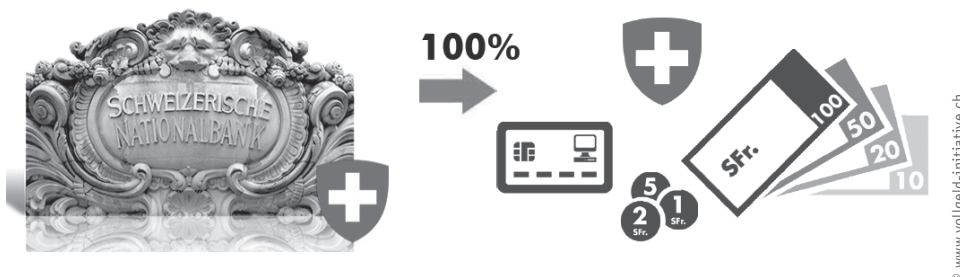
L'initiative Monnaie pleine, qui récolte des signatures jusqu'en novembre 2015 (<http://www.initiative-monnaie-pleine.ch/>), aimerait étendre la compétence de la BNS et limiter celle des banques d'affaires. Elle promeut le fait que seule la BNS a le droit de créer de l'argent, que ce soit sous forme de billets de banque mais aussi d'écritures scripturales. Les banques d'affaires ne pourraient plus fabriquer de l'argent par le moyen des crédits. Ces derniers seraient accordés uniquement sur la base de l'argent mis en circulation par la BNS. La quantité d'argent sur le marché pourrait être mieux régulée et adaptée aux différentes nécessités et situations économiques. De même, les gains réalisés par la création de monnaie profiteraient à la communauté et non plus uniquement aux acteurs du secteur bancaire. La pression sur l'environnement serait elle aussi amoindrie.

## Literatur:

- Binswanger, H. C. (1985). Geld und Magie: Deutung und Kritik der modernen Wirtschaft. Stuttgart: Edition Weibrecht.
- Binswanger, M. (2015). Geld aus dem Nichts. Weinheim: Wiley-VCH.
- Huber, J. (2010). Monetäre Modernisierung. Zur Zukunft der Geldordnung. Marburg: Metropolis-Verlag.
- Dobbs, R., Lund, S., Woetzel, J., & Mutafchieva, M. (2015). Debt and (not much) deleveraging: McKinsey Global Institute.

## DAS WILL DIE VOLLGELD-INITIATIVE:

Die Nationalbank soll auch das elektronische Geld erzeugen. Das geschieht dann wieder im Gesamtinteresse des Landes.



Wer hat heute und wer soll in Zukunft das Recht haben, Geld zu erzeugen? Der Vorschlag der Vollgeld-Initiative.